

Ein Wohnhaus für Bioschweine?



Bio Institut
raumberg-gumpenstein.at/bio-institut

Zwei Fragen beschäftigen Bioschweinebauern beim Stallbau: Funktion und Preis. Der Abferkelstall ist der Stallbereich, der maßgeblich über den Erfolg der Schweinehaltung entscheidet. Ferkel, die nicht aufgezogen werden, können auch nicht gemästet werden. Deshalb hat sich das Institut für Biologische Landwirtschaft und Biodiversität der Nutztiere das Ziel gesteckt, beim Thema Stallbau mit neuen Ideen frischen Wind in die Szene zu bringen.

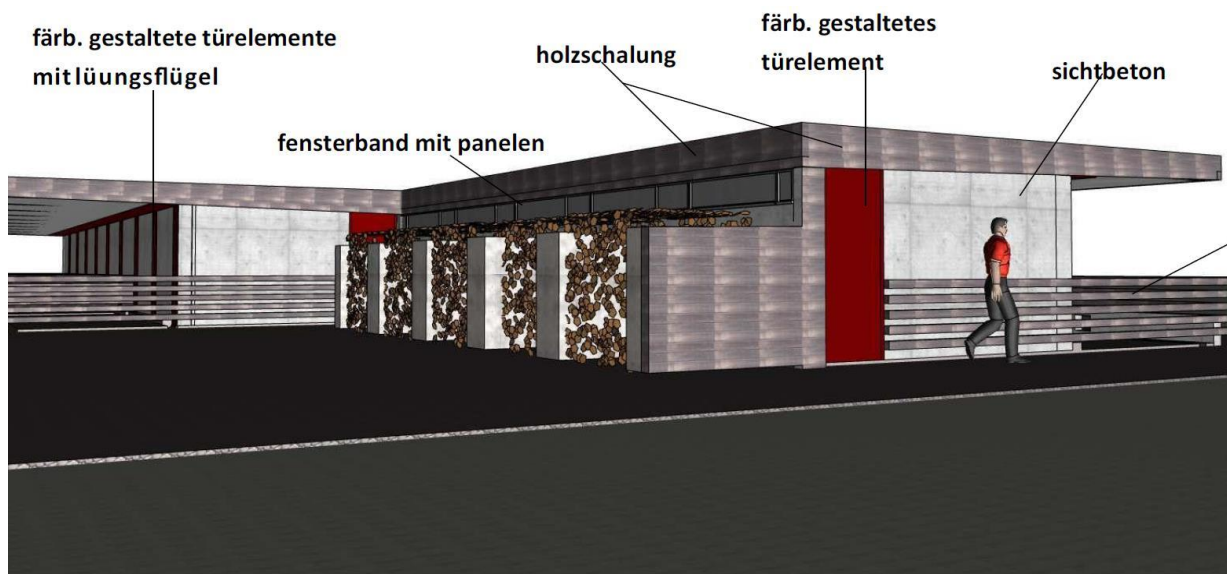


Abbildung 1: Nicht nur zweckmäßig, sondern auch optisch ansprechend – der Bioabferkelstall der Zukunft?

Funktion: Standardlösungen gibt es in der Bioschweinehaltung kaum. Viele Halter versuchen, die eigene Erfahrung in einen Umbau einfließen zu lassen. Je nach persönlicher Vorliebe werden Buchten klein, groß, verwinkelt oder einfach gebaut. Mit WelCon® gibt es nun in Österreich eine Standardlösung, die von Wissenschaftlern in Zusammenarbeit mit der Industrie entwickelt wurde. Getrennte Funktionsbereiche, hohe Übersichtlichkeit und arbeitswirtschaftliche Optimierung kennzeichnen das System.

Stallhülle: Die kleinste Stallform ist eine Hütte – für Freilandhalter eine gängige Form zur Abferkelung. Auf den Stall umgelegt bedeutet das: nur der Liege- und Fressbereich für Sau und Ferkel befinden sich in einer gedämmten Stallhülle, alles andere wird in den Auslauf verlegt. Je kleiner die Hülle, desto leichter kann im Winter die Temperatur ohne Zusatzheizung gehalten werden. So entsteht eine charakteristische Bauform – ein Quader mit

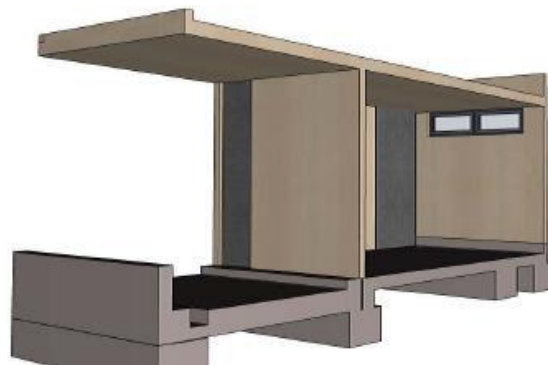


Abbildung 2: Holz und Beton – ideale Werkstoffe für den Fertigteilbau

niedriger Deckenhöhe, eine „Begehbare Kiste“.

Systembau: Neu an dem Konzept ist auch die Abwicklung als Fertigteilbau. Der Boden besteht aus Betonplatten mit definierter Form und Oberfläche. Wände und Decken aus Holz sorgen für einen guten Dämmwert und den nötigen Schallschutz. Fundamente werden als Streifen ausgeführt. Ein straffer Zeitplan soll eine Fertigstellung des Stalles in wenigen Wochen ermöglichen.

Heizung: Um nicht auf fossile Brennstoffe zurückgreifen zu müssen, soll der Stall mit der Abwärme aus dem täglich anfallenden Festmist temperiert werden. Mist erhitzt sich bei der Lagerung auf über 70°C. Ein Teil dieser Wärme kann über Wärmetauscher abgeführt werden und die Ferkelnester in Form von Boden-, Wand- oder Deckenelementen erwärmen.

Ausblick: Nach Durchführung einer Machbarkeitsstudie mit Experten des Beton- Holz-, und Stallbaus soll im nächsten Schritt ein Modellstall am Bio-Instituts-Standort Thalheim/Wels der HBLFA Raumberg-Gumpenstein errichtet werden. Die modulare Bauweise ermöglicht eine Vervielfältigung des Einzelmoduls auf die jeweilige Betriebsgröße. Im fertigen Modellstall wird eine Mistheizung errichtet, die genügend Abwärme erzeugt, um die Ferkelnester auch bei kalten Temperaturen auf 30°C zu halten. Aufgrund der gedämmten Bauweise wird der Stall selbst nicht beheizt.

„Bio-Abferkelställe in Modulbauweise: Vor- und Nachteile des Fertigteilbaus im Vergleich zu herkömmlicher Bauweise“

„Modular concept for free farrowing pens - pros and cons of system building constructions compared to traditional building“

Projektleitung:

Dr. Werner Hagmüller, Bio-Institut HBLFA Raumberg-Gumpenstein

Projektmitarbeiter HBLFA Raumberg-Gumpenstein:

DI Victoria Riffert, Ing. Markus Gallnböck

Laufzeit: 2016-2017

*Dr. Werner Hagmüller, HBLFA Raumberg-Gumpenstein
Wels/Thalheim, April 2016*